

Manuel Schweizer:

Wolfgang Köhler: Wall Street Panik. Banken außer Kontrolle

Das Jahr 2008 war überschattet von einem Thema globalen Interesses: Die Weltwirtschaftskrise. Scheinbar unbemerkt bahnte sie sich ihren Weg über den US-Immobilienmarkt in die Tageszeitungen dieser Welt. Doch so unvorhersehbar, wie gerne behauptet, war sie nicht, wie Wolfgang Köhler in seinem aktuellen Buch nachweist. .

Köhler machte bereits in den späten 1980er Jahren als freiberuflicher Wirtschaftsjournalist mit seinen Analysen finanzwirtschaftlicher Prozesse auf sich aufmerksam. Auf knapp 200 Seiten beschreibt er auf äußerst unterhaltsame und bildende Weise, welche Ursachen die aktuellen Geschehnisse haben, welche Hintergründe dabei von Bedeutung sind und erläutert, wie verwerflich so manche Geschäftsmethoden selbst der renommiertesten Banken sind.

Dank des gesunkenen Leitzinses in den USA war es in den frühen 1990er Jahren auch einkommensschwächeren Haushalten möglich, mithilfe günstiger Kredite ein Haus zu erwerben. Die stetig steigenden Häuserpreise taten ihr Bestes, um den potentiellen KäuferInnen die Entscheidung für Eigentum zu erleichtern. Schon nach kurzer Zeit stellten sich die Banken auf den anhaltenden Boom ein und entwickelten durchwegs raffinierte bis skrupellose Kreditprodukte. Köhler erläutert, wie die Banken beispielsweise anhand von *subprime lending* zusätzliche Kunden mit nur zweit- und drittklassiger Bonität erschlossen. Ohne Vernunft und Anstand wurden mit der Aussicht auf kurzfristige Gewinne Geschäfte abgeschlossen, die eigentlich niemals gut gehen konnten. Aufgrund der leichtfertigen Kreditvergabe war es möglich, dass die Nachfrage nach Immobilien weiter stieg und mit ihr auch deren Preise. Es entstand die vielzitierte „Immobilienblase“, die wie jede Blase irgendwann platzen musste, was ab 2007 geschah: *„Bald kommt dann eins zum anderen: Die Unternehmen entlassen Mitarbeiter, noch mehr Schuldner können ihre Kredite nicht mehr abbezahlen, mehr Häuser kommen auf den Markt zum Verkauf, die Verluste der Banken aus faulen Krediten nehmen zu ... Eine Abwärtsspirale beginnt.“*, beschreibt Köhler den weiteren Weg in die Finanzkrise.

Die US-Immobilienkrise entwickelte sich zu einer Kreditkrise und schließlich zur globalen Bankenkrise. Doch die entscheidende Frage daran ist, wie der Autor so schön formuliert, weshalb die ganze Welt einen Großteil der eigenen Ersparnisse für den wachsenden Wohlstand der USA einsetzte?! Und wie kann es sein, dass Banker die Macht und die Legitimation haben, aufgrund individueller Gier eine weltweite Finanzkrise zu verursachen? Dies sind nur einige der brandaktuellen Fragen, mit denen sich der Autor beschäftigt und Antworten zu geben versucht.

Es sind die Banken, beziehungsweise deren risikofreudige ManagerInnen und BankerInnen, die, nach Meinung Köhlers, den Großteil der Schuld an der derzeitigen weltwirtschaftlichen Entwicklung und Situation tragen. Er bezeichnet sie als *Hasardeure*, die zur Rechenschaft gezogen werden müssten. Köhler sieht hierin eine Aufgabe für den Staat. Dieser müsse durch Gesetze und Reglementierungen besagte Akteure zu *anständigen UnternehmerInnen bändigen* und somit für eine stabile Wirtschaft sorgen. Hätten US-Politiker dem Subprime-Hypothekensektor Beschränkungen auferlegt, wäre vieles nicht so schlimm eingetreten, ist Köhler überzeugt.

Mit „Wall Street Panik“ liegt ein durchwegs positiv zu bewertendes Werk vor. Trotz der durchaus komplexen Thematik werden wirtschaftliche Prozesse der US-Ökonomie und deren Auswirkungen auf Europa auf einfache und verständliche Weise erläutert. Hierbei kommt beim Leser bzw. bei der Leserin zu keiner Zeit Langeweile auf. Aufgrund seiner Aktualität und der guten Vermittlung der beschriebenen Inhalte darf das Buch durchaus den Anspruch auf den Titel *Pflichtlektüre* erheben.

Köhler, W. (Hg.) (2008): Wall Street Panik. Banken außer Kontrolle, 1. Aufl., Murnau a. Staffelsee, Mankau, 206 Seiten, ISBN 978-3-938396-21-6